



BERLINISCHE GALERIE

LANDESMUSEUM FÜR MODERNE
KUNST, FOTOGRAFIE UND ARCHITEKTUR
STIFTUNG ÖFFENTLICHEN RECHTS

ALTE JAKOBSTRASSE 124-128
10969 BERLIN
POSTFACH 610355 – 10926 BERLIN

FON +49 (0) 30 –789 02–600
FAX +49 (0) 30 –789 02–700
BG@BERLINISCHEGALERIE.DE

PRESSEINFORMATION

Kontakt:

Susanne Kumar-Sinner
Ltg. Marketing und Kommunikation
Tel.: 030 789 02 – 829
kumar-sinner@berlinischegalerie.de

Berlin, 02. April 2013

**Aus der Sammlung:
„Die zerstörte Stadt war meine Chance“
Hilde Weström zum 100. Geburtstag
26.09.2012–12.08.2013**



Hilde Weström, Planufer Berlin-Kreuzberg 1951/52,
© Foto: Friedhelm Hoffmann

Hilde Weström (31.10.1912–10.02.2013) gehört neben Ilse Balg oder Vera Meyer-Waldeck zu den wenigen Architektinnen, die sich mit Kriegsende erfolgreich für den Berliner Wiederaufbau einsetzten. Als eine der ersten Frauen wurde sie 1948 in den "Bund Deutscher Architekten" aufgenommen. 1949 gründete sie ihr eigenes Büro. Seitdem nahm Weström gemeinsam mit Kollegen, wie Wils Ebert, Werner Düttmann oder Paul Baumgarten, an zahlreichen Wettbewerben teil.

Ihr vielschichtiges, bis 1981 entstandenes Werk zeigt Weströms Auseinandersetzung mit einer vom Aufbruch geprägten Zeit und den Grundsätzen des Neuen Bauens. Weströms unermüdlicher Einsatz für ein soziales, individuell wandelbares Wohnen machte sie überregional bekannt. 1957 wurden ihre – gemeinsam mit Vera Meyer-Waldeck konzipierten – Entwürfe für Musterwohnungen in der Sonderschau "die Stadt von morgen" auf der „Internationalen Bauausstellung Berlin“ als richtungsweisend vorgestellt. Ausgewählte Fotografien, Zeichnungen und Modelle aus dem Nachlass der Architektin, ergänzt durch Leihgaben vom Verborgenen Museum und aus Privatbesitz, geben Einblicke in berufliches Wirken und Lebensweg dieser ungewöhnlichen Baupionierin.

Der architektonische Nachlass von Hilde Weström wird seit 1993 in der Architektursammlung bewahrt. Dieser war seinerzeit noch das erste Oeuvre einer

Architektin in unseren Sammlungen. In der Folgezeit sind weitere Bestände folgender in Berlin wirkender Architektinnen hinzugekommen:

- Emilie Winkelmann (1875-1951): die erste Frau, die in Deutschland Architektur studierte. Sie hatte ab ca.1907 ein eigenes Büro in Berlin.
- Grete Schröder-Zimmermann (1887 -1955), Schülerin von Hans Poelzig in Breslau. Später Assistentin am Lehrstuhl für Baugeschichte, nach dem 2. Weltkrieg Dozentin an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin.
- Ruth-Hildegard Geyer-Raack (1894 - 1975): Schülerin von Bruno Paul und am Bauhaus, Mitglied im Werkbund, ab ca. 1915 freiberufliche Innenarchitektin, Designerin und Malerin.

Zudem sind Vorlässe folgender Architektinnen als Partnerinnen einer Bürogemeinschaft bei uns zu finden:

- Ursulina Schüler- Witte (geb. 1933, lebt in Berlin) als Partnerin von Ralf Schüler (Hauptwerk: ICC Berlin)
- Ute Weström (geb.1939, lebt in Berlin) als Partnerin von Winnetou Kampmann (Hauptwerk: Wiederaufbau des kriegszerstörten Kunstgewerbemuseums, dem heutigen: Martin-Gropius-Bau)

Biografie Hilde Weström

1912	Geboren in Neisse, Oberschlesien
1932–35	Abitur. Volontariat in Tischlerei, Maurerpraktikum. Studium der Architektur und Vordiplom an der TH Charlottenburg, Berlin.
1936–38	Inventarisierung der Kunst- und Baudenkmäler der Stadt Oppeln, Oberschlesien. Studium der Architektur und Diplom an der TH Dresden
1939–44	Wohnaufenthalte in Berlin und Breslau. Geburt der vier Kinder Ute, Matthias, Andreas, Petra
1945	Flucht aus Breslau nach Berlin. Herstellung von Spielzeug und Möbelentwürfe. Beginn der selbständigen Tätigkeit als Architektin
1948/49	Aufnahme in den "Bund Deutscher Architekten" als eine der ersten Frauen in Deutschland. Gründung des eigenen Büros in Berlin
1951	Erste Realisierungen im Sozialen Wohnungsbau
1953	Berufung als Mitglied im Beirat für Wohnungsgestaltung beim Berliner Senat. Erarbeitung der Mindestanforderung für Einbauküchen (DIN 18022) im Team
1957	Ausstellung von Musterentwürfen für variables Wohnen in der Sonderausstellung "die Stadt von morgen" im Rahmen der Interbau
1960–71	Tätigkeitsbereich vorwiegend im Bereich des privaten Wohnungsbaus und Realisierung von Sozialeinrichtungen
1960	Mitglied in der GEDOK Berlin – Gemeinschaft der Künstlerinnen und Künstler e.V.
1971	Mitarbeit im Büro von Hans Scharoun beim Bau der Berliner Staatsbibliothek
1993	Aufnahme des architektonischen Vorlasses in die Berlinische Galerie
2000	Erste monografische Ausstellung mit Werkkatalog im Berlin-Pavillon, Berlin-Tiergarten. Konzept: Kerstin Dörhöfer. Organisation: Das Verborgene Museum, Berlin
2013	Gestorben in Berlin

Medienpartner der Berlinischen Galerie: WALL AG